

exil-dramatikerInnenpreis 2020 an Emre Akal

Juryspruch:

Unser Verhältnis zur Zukunft wurde im Jahr 2020 erschüttert. Kontaktbeschränkt ins Private und Digitale zurückgezogen steckten wir plötzlich im Jetzt fest und nach wie vor müssen wir uns damit arrangieren, dass die Zukunft nicht mehr das ist, was sie früher vermeintlich war: zuverlässig planbar. Unterschiedliche Bedürfnisse und Lebensentwürfe werden dadurch noch einmal ganz anders hinterfragt. Emre Akal entwirft in seinem Theatertext eine virtuelle Welt, die Präsenz in der persönlichen Idealvorstellung und totale Freiheit verspricht. Das „Hotel Pink Lulu“ ist ein staatliches Arche-Projekt, eine Möglichkeit der Überwinterung in privaten Wunschvorstellungen. Die von unzähligen Makeln behafteten Körper werden in diesem virtuellen Schlaraffenland abgelegt, lang gehegte Phantasien werden endlich ausgelebt. Was als Überbrückungszustand gedacht war, manifestiert sich schon bald zu einer neuen Realität, die sich richtiger anfühlt, als das analoge Leben.

Was passiert, wenn alle Wünsche erfüllt werden?

„Hotel Pink Lulu“ ist ein witziger, sehr aktueller Text über Eskapismus, über Konsum als Trost gegen jegliche Form von Traurigkeit und darüber, wie großartig und doch überfordernd die digitale Durchdringung all unserer Lebensbereiche geraten kann – eine Überforderung, die der überbordende Text als Herausforderung an das Theater weitergibt.

Mit dem exil-dramatikerInnenpreis wird im Jahr 2020 ein Autor ausgezeichnet, der das Verhältnis seiner Generation zur Zukunft und zur Gegenwart bemerkenswert genau beobachtet und ein kluges Stück über die Möglichkeiten des digitalen Exils vorgelegt hat.

Jury:

Christine Wahl (Journalistin / Theater der Zeit)

Matthias Döpke (Dramaturg / Schauspiel Leipzig)

Bernhard Studlar (Autor / Wiener Wortstätten)